

WDR 3

NEUE MUSIK

**MUSIK DER ZEIT
#ATELIER**

**WDR SINFONIEORCHESTER
BALDUR BRÖNNIMANN / LEITUNG**

**MI 14. JANUAR 2026
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN**

Wir sind deins.
ARD 1

MUSIK DER ZEIT #ATELIER

MI 14. JANUAR 2026

FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN

20.00 UHR KONZERT

WDR SINFONIEORCHESTER

BALDUR BRÖNNIMANN / Leitung

THERESA SZOREK / Moderation

In Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat
Nordrhein-Westfalen

SENDUNG

WDR 3 KONZERT 16.04.2026, 20.03 UHR

IN 5.1 SURROUND UND IN STEREO,

ZUM NACHHÖREN IM WDR 3 KONZERTPLAYER



MIHA NAHTIGAL

Marko skače. Previsoko (2024)

Uraufführung

10'

EVANS KOČJA

Mystères de l'espace (2020)

Uraufführung

7'

JIAYING HE

vacuum travel: 55 Days (2025)

Uraufführung

9'

PAUSE

WEN ZIYANG

Elegy (2025)

Uraufführung

10'

TIM LUGSTEIN

Viscous Crumbling (2025)

Uraufführung

9'

JOSE LUIS VALDIVIA ARIAS

Mistral (2024/25)

Uraufführung

10'

WILLKOMMEN IM ATELIER!

Für Sinfonieorchester zu schreiben – das gehört noch immer zu den verlockendsten und zugleich anspruchsvollsten Herausforderungen für Komponistinnen und Komponisten. Vor allem wenn diese am Anfang ihrer Laufbahn stehen und auf der Suche nach einem eigenen, selbstbewussten Umgang mit dem traditionsreichen Format sind. Wie lässt sich die kompositorische Vorstellung auf den großen Klangapparat übertragen? Auf welche Weise kommt eine stimmige Dramaturgie zustande? Und was »klingt« überhaupt im Saal? Jede Generation muss die Ressourcen des Orchesters neu für sich zu nutzen lernen. Wenig zählt hier so viel wie Erfahrung. Und zwar am besten an der Seite der allerkompetentesten Partner! Im nun zum fünften Mal stattfindenden »Atelier« bekommen ausgewählte junge Komponist*innen die Chance, ihre Partituren mit einem im zeitgenössischen Repertoire besonders ausgewiesenen Top-Klangkörper, dem WDR Sinfonieorchester, zu erproben und der Öffentlichkeit vorzustellen. Das Niveau des kompositorischen Nachwuchses ist enorm: 60 Komponist*innen aus aller Welt, darunter zahlreiche aus dem eigenen Bundesland, sind dem gemeinsamen Aufruf von WDR 3 und Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen gefolgt und haben über 80 Partituren eingesandt. Ein halbes Dutzend Arbeiten hat die sechsköpfige Jury ausgewählt. Neben den beiden Komponisten Günter Steinke und Miroslav Srnka gehörten André Sebald als Vertreter des Landesmusikrats und Pierre-Alain Chamot, Geiger im WDR Sinfonieorchester, dem Gremium an, darüber hinaus Baldur Brönnimann, der Dirigent des Abends, und Andrea Zschunke von WDR 3. Ihnen allen und der kundigen Projektleiterin Hanna Fink gebührt der herzliche Dank der Redaktion Neue Musik und des Landesmusikrats. Sechs sehr unterschiedliche Orchesterhandschriften gilt es heute zu entdecken. Wie die eben erst erdachte »Musik der Zeit« den Praxistest besteht – hier wird es zum Erlebnis.

Anselm Cybinski

Orchesterwerkstatt 2024

Brendan Champeaux *Hiatus* (2022 – 23)

Soyoung Kim *Foramen* (2023)

Żaneta Rydzewska *Frost* (2023)

Miguel Urquizo *El abismo de la memoria* (2023)

Marc L. Vogler *monotono* (2023)

Tigrio Witrigo *Tres reflexiones sobre la resonancia* (2023)

Orchesterwerkstatt 2018

Nayoung Yuk *Trencadis* (2016/18)

Fabian Zeidler *Sketches* (2018)

Lars Opfermann *Wandlungen* (2018)

Junsun Park *The Door* (2018)

Orchesterwerkstatt 2015

Adriano Gaglianello *Once back* (2014)

Georgia Koumara *Schroedinger's Cat* (2014)

Saehoon Chung *Abstract Painting* (2014)

Hyun-Jin Yun *Colours* (2014)

Orchesterwerkstatt 2013

Sascha Thiele *The best-laid schemes o' mice an' men* (2012)

Josep Planells Schiaffino *Variationen* (2011)

Neil Thomas Smith *Habitus* (2012)

Yasutaki Inamori *Unutterable* (2012)

MIHA NAHTIGAL

MARKO SKAČE. PREVISOKO (2024)

Kann künstliche Intelligenz wirklich Kunst schaffen, oder reproduziert sie lediglich deren größte Klischees? Meine Ausbildung in Informatik hat diese Zweifel noch verstärkt, auch wenn ich nach wie vor fasziniert bin von der unheimlichen Kraft der KI-generierten visuellen Übergänge – Effekte, die noch vor wenigen Jahren einen enormen Aufwand erforderten, erscheinen heute flüssig, beeindruckend und auf subtile Weise verstörend.

Dieses Unbehagen wurde zum Auslöser für das Stück *Marko skače. Previsoko* (Deutsch: Marko springt. Zu hoch). Ich wollte halluzinatorische visuelle Veränderungen in musikalische Sprache übersetzen, indem ich Fragmente aus drei früheren Kompositionen mit kontrastierenden Orchestrierungen, Texturen und Konzepten verschmelzen lasse. Diese Materialien wurden durch sorgfältig gestaltete Übergänge miteinander verbunden. Es musste eine neue Struktur geschaffen werden. Die roten Fäden der Kohärenz entstehen durch wiederkehrende Motive, klangliche Echos, harmonische Brücken und rhythmische Transformationen. Im Zentrum dieser Fäden steht die slowenische Volksmelodie »Marko skače«. Marko beginnt spielerisch, springt über Felder, doch mit jedem höheren Sprung gleitet er in eine traumhafte Verzerrung. Letztendlich fragt das Stück nicht, ob KI die Kunst ersetzen kann, sondern wie sich die Kunst als Reaktion auf ihre Präsenz verändern kann.

»Das Sinfonieorchester – donnernde Größe, die einen überwältigt und raffinierte Zartheit, in der jede Note anders erstrahlt. Das Komponieren begann für mich mit dem Orchester; das war der Grund, warum ich nach dem Abschluss der elementaren Violinschule die Musik nicht aufgegeben habe. Wenn wir uns fragen, ob es noch neue Klänge zu entdecken gibt, bleiben die Kombinationsmöglichkeiten im Orchester unendlich.«

Miha Nahtigal

EVANS KOÇJA

MYSTÈRES DE L'ESPACE (2020)

Ursprünglich als erster Satz eines größeren orchestralen Diptychons konzipiert, wurde *Mystères de l'espace* von Kandinskys Konzepten der Stasis und Dynamik aus »Punkt und Linie zu Fläche« inspiriert. Ausgehend von der Dualität dieser Idee habe ich mir die Interaktion zweier Objekte (»Punkte«) mit unterschiedlichen Ausdrucksqualitäten vorgestellt, die sich entlang eines Kontinuums (aufsteigende Linie, Spannung) bewegen und deren dynamische Interaktion im Laufe der Zeit die Kompositionsform, »la durée« oder »Ebene« (im Sinne Kandinskys) schafft. Dies suggerierte später das Bild von Himmelskörpern, deren Anziehungskräfte sie in die Umlaufbahnen der jeweils anderen ziehen. Diese imaginären Planeten (Klangobjekte) werden in der Komposition durch zwei kontrastierende Klangfarben materialisiert. Ihre Interaktionen führen zu unterschiedlichen Klangfarben, die dazu neigen, zu kollidieren, zu verschmelzen und sich zu trennen. Dadurch entsteht eine »Oberfläche«, auf der die Komposition Gestalt annimmt. Obwohl die Musik beim ersten Hören fragmentiert erscheinen mag, läuft unter der Oberfläche kontinuierlich ein kohärenter Prozess ab: eine anhaltende Entwicklungslinie, die der scheinbaren Diskontinuität zugrunde liegt. Es geht um das Komponieren mit Dynamik und das Komponieren mit Dynamik und Stasis – ein instabiles und sich ständig erneuerndes Spiel.

»Es gibt viele Gründe, für ein Orchester zu schreiben. Obwohl die Bandbreite möglicher Klänge und Kombinationen nur durch die Vorstellungskraft begrenzt ist, hängt ihre praktische Anwendung und Umsetzung von den spezifischen Instrumenten und der Größe des Ensembles ab. Wenn man für ein Orchester komponiert, erweitern sich die Möglichkeiten und das Spektrum an Klangfarben und Dynamik erheblich. Das zwingt einen aber auch dazu, Entscheidungen sorgfältig zu überdenken. Auch wenn es nicht unbedingt direkt die zeitliche Dimension der Musik betrifft, prägt die vertikale Dimension und jeder einzelne Moment darin unser Zeitempfinden, was wiederum zur formalen Ausrichtung des Werks beiträgt – ein Aspekt, der mich sehr interessiert.«

JOSE LUIS VALDIVIA ARIAS

MISTRAL (2024/25)

MISTRAL ist ein äußerst leidenschaftliches, intensives, lebhaftes, rhythmisches und schnelles Werk. Benannt ist es nach dem »Mistral«, einem kalten, trockenen und heftigen Wind, der in einigen Regionen Spaniens und Frankreichs weht. Das Material »unterdrückt« das Orchester; es übt Kontrolle über die Musiker aus, unterbricht sie ständig und zwingt sie dazu, willkürlich das Material zu wechseln. Es entsteht eine Atmosphäre schneller Desorientierung. Das Werk stellt Verbindungen zu anderen Zeiten her, ohne dabei seine eigene Stimme zu verlieren. Das Hauptmaterial des Werks stammt aus der Musikindustrie, wie Pop, Soundtracks oder Videospiele. Daraus hat sich in mir eine eklektische, absurde und chaotische Bibliothek gebildet, die ich in das Stück einfließen ließ. Beim Komponieren entstanden absurde Verbindungen, zum Beispiel zwischen dem Videospiel Dark Souls und Billie Eilish. Die Musik erscheint chaotisch und fragmentiert, es passiert zu viel zu schnell; der atemlose Wechsel zwischen den Objekten lässt einen die Orientierung verlieren. Doch am Ende realisiert man, dass alles miteinander verbunden ist.

»Orchestermusik komponiere ich am liebsten. Es bietet eine wirklich spannende Herausforderung, die mir ermöglicht, all die Musik, die mir im Kopf vorschwebt, in ihrer ganzen Komplexität zu entdecken. Ich habe ein ganzes Jahr gebraucht, um dieses Stück zu schreiben. Je mehr ich daran gearbeitet habe, desto mehr entwickelte sich mein handwerkliches Können und desto besser gelang es mir, das auszudrücken, was ich sagen wollte, wie ein elastisches Tier, das wächst. Für mich ist das Orchester ein Instrument an sich, das eine sehr große Bandbreite an Emotionen und Gefühlen ausdrücken kann. Es ist unglaublich und eine große Ehre für mich, dass mein Stück vom WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Baldur Brönnimann aufgeführt wird. Ich hoffe sehr, dass die Musiker:innen genauso viel Freude an dem Stück haben, wie ich beim Komponieren.«

Jose Luis Valdivia Arias

JIYANG HE

VACUUM TRAVEL: 55 DAYS (2025)

vacuum travel: 55 days reflektiert die Erfahrung einer erzwungenen Schwebezeit, in der das Individuum im modernen System mit Warten, Unsicherheit und dem Verlust eigener Handlungsfreiheit konfrontiert ist. Konkreter Hintergrund ist das fast zweimonatige, letztlich vergebliche Warten der chinesischen Komponistin auf ein Visum für ihr Aufbaustudium in Paris im Sommer 2025. Das »Vakuum« wird hier zum Sinnbild einer Existenz, die von intransparenten Regeln, bürokratischen Abläufen und einem Gefühl der Fremdbestimmung geprägt ist, wobei Zeit nicht als neutrale Dimension erscheint, sondern als Last, die sich in jedem Moment spürbar verdichtet. Musikalisch pendelt das Werk zwischen Bewegung und Stillstand. Tiefe Blechbläser, Lufttöne der Holzbläser und auf dem Steg gespielte Streichinstrumente erzeugen eine scheinbare Aufwärtsbewegung, die sich schnell auflöst; Themen zerfallen, Klänge schweben ungerichtet, Pausen dehnen sich ins Unendliche. Die Zahl 55 strukturiert Rhythmen, Phrasen und Wiederholungen, fungiert als Zeitmaß und formale Klammer. Durch Verzögerung, Schwebezustand und Wiederholung wird das Gefühl des Wartens hörbar, während die Musik auf eine Welt ohne klare Antworten reagiert. Das Werk beschreibt kein Ziel, sondern ein Überleben im Schwebezustand, in dem das Publikum das Gewicht der Zeit und die Dringlichkeit der Sinnsuche unmittelbar erfährt.

»Für Orchester zu komponieren, bedeutet für mich, jenseits der Tutti-Energie durch lange Linien eine andere Zeiterfahrung zu eröffnen. Durch die Kombination unterschiedlicher Register, Tempi und Dynamiken entsteht eine besondere Farbstruktur. Dabei interessieren mich die Verrauschung der Tonhöhe und filmisch anmutende Schnitttechniken als formbildende Elemente.«

Jiyang He

WEN ZIYANG

ELEGY (2025)

Elegy ist ein sinfonisches Werk, konzipiert als ein aus Klängen erbautes Monument – eine Hommage an alle vergangenen Leben, an Erinnerungen, die sich in der Zeit aufgelöst haben, und an Momente, die niemals zurückkehren können. Es ist nicht nur ein Akt der Trauer, sondern eine tiefgründige Suche, eine Reise, auf der die Seele in der Weite des Nichts nach Sinn sucht.

Das gesamte Werk entfaltet sich in mehreren Abschnitten, jeder wie ein Fragment der Zeit. Sie skizzieren die Zerbrechlichkeit und Erhabenheit der menschlichen Existenz. Diese Struktur gleicht einem Fluss, der langsam und unaufhaltsam durch die Dunkelheit gleitet und die kalte Resonanz der Trauer mit sich trägt. Manchmal erscheinen schwache Lichtblicke auf seiner Oberfläche: der Atem der Holzblasinstrumente, der in der Ferne schimmert, wie Stimmen der Verlorenen, die in der Stille flüstern. Dann plötzlich schwillt die Strömung an; Blechbläser und Schlagzeug brechen in heftigen Wellen hervor und verwandeln sich in die unerbittliche Flut des Schicksals, die alle Hoffnung hinwegspült.

In diesem »Fluss aus Klängen« wechselt die Musik zwischen gewaltigen, stürmischen Umwälzungen – wie die Welt, die am Rande des Zusammenbruchs schreit – und Momenten grenzenloser Stille, in denen nur die anhaltenden Töne der Streicher wie ein ferner Wind verweilen, kreisen und seufzen. Diese starke Polarität verleiht dem Werk eine metaphysische Spannung, die Zuhörende zwingt, sich mit der Endlichkeit des Lebens und dem Abgrund der Leere auseinanderzusetzen.

»Das Komponieren für Sinfonieorchester finde ich faszinierend, da diese Besetzung so viele Möglichkeiten bietet, die von Komponierenden bis heute noch nicht ausgeschöpft sind. Für mich steht die klangliche Qualität der Symphonie an erster Stelle. Deshalb möchte ich mit meinen Kompositionen eine immense Klangpracht erzeugen, die die Herzen des Publikums tief berührt.«

Wen Ziyang

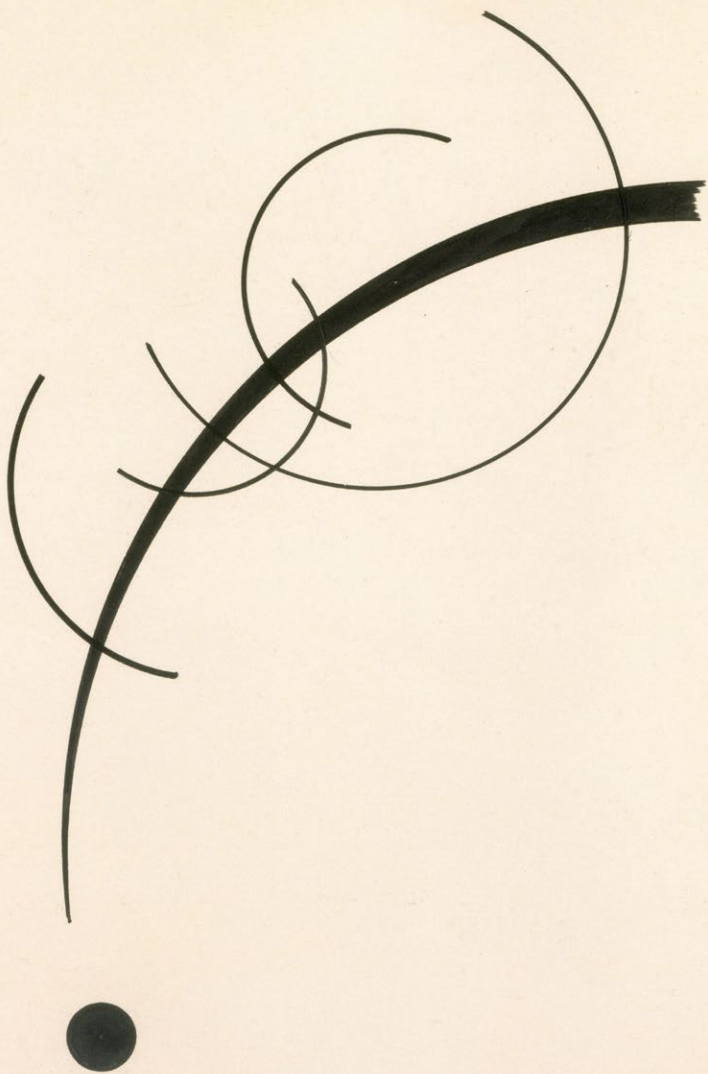
TIM LUGSTEIN

VISCOUS CRUMBLING (2025)

Momente die als positiv, außergewöhnlich oder schön wahrgenommen werden, stechen meist durch ihren Kontrast zur Normalität hervor und bringen erfrischende Abwechslung. Durch Häufung positiver Momente verlieren sie ihren Wert und werden zum neuen »Status Quo«. Positive, schöne Momente bedürfen dann einer »neuen Besonderheit«. Dieser Gedanke lässt sich mit Nietzsches Idee vom – unser Dasein durchziehenden – »Willen zur Macht« verbinden. Dieser strebt mit der Absicht, die eigene Position zu verbessern, danach andere zu tangieren. Dieses Wechselspiel versetzt die gegenseitigen Positionen in wechselseitige Abhängigkeit. Verbunden werden beide Ideen durch das Immer-mehr-Wollen, wobei vermutlich nie ein erfüllendes Resultat erreicht wird. Dies liegt im Sich-Abarbeiten, -Aufreiben beim Versuch, etwas Erfüllendes zu finden. Das kreative höhere Selbst zu finden, wie Nietzsche es beschreibt, liegt im Abtasten und Gegenüberstellen kontrastierender Ideen, die durch ihre Unterschiedlichkeit an Aussagekraft gewinnen. Das Positive / Spannende könnte musikalisch im intensiven Gegeneinander stark kontrastierender Ideen und ihrem genauen Abtasten sowie einem dramaturgisch aufreibenden, verschachtelten Verlauf liegen und spiegelt damit die Kräfteverhältnisse, die Nietzsche beschreibt, wider. In *Viscous Crumbling* zwischen zwei Konsistenzen: dem Viskosen / Zähflüssigen und dem Bröckelnden.

»Das erste Mal für Orchester zu schreiben, ist nicht nur durch den großen handwerklichen Aufwand eine Herausforderung, sondern vor allem auch durch die unglaublich große Vielzahl an Möglichkeiten. Instrumentatorisch liegt die Schwierigkeit darin, die Ideen direkt »voll und groß« zu denken. Die orchestrale Vielfalt bietet aber auch enorme Spielräume für die Detailgenauigkeit. Die Qualität einzelner Instrumente verschiebt sich auf eine Ebene, auf der sie als viel kleinerer Baustein erscheinen. Die Möglichkeit aus relativ simplen Einzelbausteinen sehr fein ausgearbeitete Ideen zu formulieren, macht für mich die Faszination Orchester aus.«

Tim Lugstein





Jose Luis Valdivia Arias

Jose Luis Valdivia Arias, 1994 in Granada geboren, lebt derzeit in Madrid. Er studierte an der Codarts Rotterdam bei Robin de Raaff sowie am Royal College of Music in London bei Keneth Hesketh und arbeitete bereits mit Orchestern und Ensembles wie dem Tokyo Philharmonic Orchestra, Lucerne Festival Contemporary Orchestra, United Instrument of Lucilin Ensemble, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Het Doelen Ensemble und dem Tanglewood Symphony Orchestra zusammen. Sein jüngstes Werk *Cyberpunk* wurde anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Lucerne Festival Academy komponiert und 2024 beim Lucerne Festival uraufgeführt. Arias gewann u. a. den Toru Takemitsu Composition Award (2024), den Ibermusicas-Preis 2024 für sein Werk *Al-Zahra*, den ersten Preis beim XXXIII. SGAE-CNDM Young Composer Spanish Awards (2022) für *Arya*, wodurch er zum Residenzkomponist des Musiknetzwerks Juventudes Musicales de España 2023/2024 ernannt wurde. Außerdem schrieb er als Kompositionsstipendiat beim Tanglewood Music Center 2022 das Werk *Hyperconnected Fragmentations* und erhielt Aufträge der Kulturhauptstadt Europas 2022, vom CNDM und vom Granada Festival.



Jiaying He

Jiaying He, 1997 geboren, absolvierte ihr Bachelorstudium in Instrumentaler Komposition bei Günter Steinke an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Derzeit setzt sie ihr Studium im Masterstudiengang Komposition am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris bei Frédéric Durieux, Yan Maresz und Roque Rivas fort und absolviert parallel einen Master in Musikwissenschaft und Musiktheorie bei Elisabeth Schmierer, Hanna Fink und Matthias Schlothfeldt an der Folkwang Universität der Künste. Sie ist DAAD-PROMOS-Stipendiatin (2023), erhielt das NRW-Künstlerstipendium »Auf geht's« (2020/21), den Preis des Legs Monique Gabus der Fondation de France (2025) und nahm an zahlreichen Meisterkursen sowie Workshops am IRCAM teil. Ihre Werke wurden u. a. beim Klangzeit Festival 2024, dem NOW! Festival 2025, den Wittener Tagen für neue Kammermusik 2025, dem blurred edges Festival 2025 sowie beim impuls Festival 2025 uraufgeführt. Als Komponistin und Pianistin arbeitete sie mit Ensembles wie IEMA 2024/25, Klangforum Wien, den Bergischen Symphonikern, Ensemble Sillages, Ensemble MotoContrario, Ensemble Catinblack und Trio Benmo zusammen.



Evans Koçja

Evans Koçja, geboren 1991 in Scutari (Albanien), begann mit elf Jahren klassische Gitarre zu spielen, erweiterte seine Fähigkeiten später durch eigenes Erforschen anderer Instrumente, Harmonielehre, Orchestrierung sowie Komposition und begann so bereits in jungen Jahren autodidaktisch zu komponieren. Diese Leidenschaft führten ihn zu einem formalen Studium der Komposition an der University of Arts Tirana, gefolgt von einem Aufbaustudium am Koninklijk Conservatorium Brussel, wo er sich auf Musikschriften, Komposition, Dirigieren, Musiktechnologie und Jazz konzentrierte. Seine Musik bewegt sich oft zwischen reinem Klang, Geräusch und Stille, häufig geprägt von spektralen Techniken, bleibt aber offen für verschiedene stilistische und ästhetische Richtungen. Koçjas Werk gewann mehrere Auszeichnungen, darunter den ersten Preis beim Internationalen Klavierkompositionswettbewerb Andrée Charlier und bei Ars Musica (2021) sowie den Annarosa-Taddei Preis für Komposition (2024). Er hat mit Ensembles wie dem Antwerp Symphony Orchestra, Ensemble Divertimento, Klangforum Wien und SPECTRA zusammengearbeitet. Sein sich ständig weiterentwickelndes Œuvre spiegelt die kontinuierliche Suche nach einer authentischen, persönlichen künstlerischen Sprache wider.



Tim Lugstein

Tim Lugstein, 2000 in Salzburg geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung während der Schulzeit, die er mit der Matura in Musik und Klavier abschloss. Nach seinem Bachelorstudium Komposition bei Kurt Estermann setzt er seit 2025 sein Masterstudium bei Johannes Staud an der Universität Mozarteum Salzburg fort. Projekte und Aufführungen gab es mit dem Schallfeld Ensemble, dem Ensemble Garage, Cantando Admont, dem accio piano trio, dem Trio Claudel, dem Ensemble für Neue Musik Mozarteum, dem Blechbläser-Ensemble Mozarteum, sowie mit Instrumentalstudierenden der Universität Mozarteum. 2025 wurde er im Rahmen des Wettbewerbs »Spiegelungen« ausgezeichnet. In seiner Musik interessiert sich Tim für die Gegenüberstellung gegensätzlicher Ideen/Positionen und die Erforschung ihrer Beziehung zueinander. Bedeutung und Gewichtigkeit entstehen durch feingradiges Abtasten dieser unterschiedlichen Positionen auf kurzweilige und erfrischende Weise. Einfachheit und Komplexität sind dabei gleichermaßen wichtig.



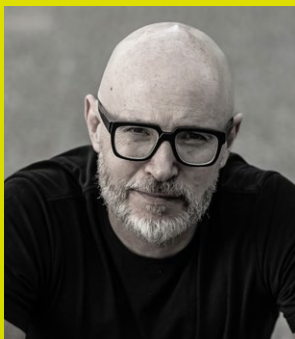
Miha Nahtigal

Miha Nahtigal, geboren 1994, ist ein slowenischer Komponist, der derzeit einen Master-Abschluss in Komposition an der Musikakademie der Universität Ljubljana (Dušan Bavdek) und an der Hochschule für Musik und Theater München (Moritz Eggert und Ali Nikrang) absolviert. Zuvor schloss er ein Diplom in Geografie und einen Master-Abschluss in Informatik ab. Seine Arbeit konzentriert sich auf Opern-, Orchester- und Streichrepertoire, mit besonderem Schwerpunkt auf Musik für Solovioline. Ein bedeutender Teil seines Schaffens zeichnet sich durch eine »surrealistische« Ästhetik aus, die zugängliche musikalische Gesten mit vielschichtiger konzeptueller Tiefe verbindet. Neuere Werke wie *Ognjena roža* und *Legenda o Cerknjškem jezeru* vermischen Genres und verfolgen einen stark visuellen, dramaturgisch geprägten Ausdruck. Nahtigal hat mit verschiedenen Orchestern und Ensembles zusammengearbeitet, und seine Musik wurde an bedeutenden Veranstaltungsorten in Slowenien, Österreich, Deutschland, Spanien, Zypern und Frankreich aufgeführt. Im Jahr 2023 erhielt er den Prešeren-Preis der Musikakademie der Universität Ljubljana. Derzeit entwickelt er in Zusammenarbeit mit dem Theater Augsburg ein KI-basiertes audiovisuelles Projekt.



Wen Ziyang

Wen Ziyang, 1998 in Chengdu geboren, ist Doktorand im Fach Komposition am Central Conservatory of Music in Peking bei Qin Wenchen. Davor studierte er bei Huang Huwei, Chen Yonggang und Jia Guoping. Bereits mit vierzehn Jahren begann er zu publizieren und hat seither zwei Bücher und 14 Werke veröffentlicht, die mit vielen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Darunter waren u. a. Auszeichnungen beim Internationalen Kompositionswettbewerb Weimar, beim Internationalen Kompositionswettbewerb Con Tempo und beim Suzhou Jinji Lake Composition Competition. Seine Werke wurden von renommierten Orchestern in 17 Ländern, darunter die Vereinigten Staaten, Russland, Deutschland, Österreich und Japan, sowie in ganz China uraufgeführt. Seine Werke verbinden zeitgenössische westliche Kompositionstechniken mit neu interpretiertem asiatischem kulturellem Erbe und umfassen die Kammeroper *The Ruins of Life and Death* (2021), *Symphony No. 1 The Golden Mask* (2022 – 24), sinfonische Suite *Above the Tide* (2022), zwölf Konzerte und über achtzig weitere Werke. Wens Partituren werden von Universal Edition veröffentlicht.



Baldur Brönnimann

Baldur Brönnimann, 1968 in Basel geboren, studierte an der Musik-Akademie Basel und am Royal Northern College of Music in Manchester. Er leitete von 2008 bis 2012 das Orquesta Sinfónica Nacional de Colombia, von 2011 bis 2015 das norwegische Ensemble BIT20 und von 2016 bis 2023 die Basel Sinfonietta. Im Januar 2023 ist er zum neuen Dirigenten und künstlerischen Leiter der Real Filharmonía de Galicia ernannt worden. Brönnimann gastierte bei zahlreichen Orchestern wie dem Seoul Philharmonic Orchestra, Philharmonischen Orchester Oslo, hr-Sinfonieorchester, Orquesta Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya. Außerdem Klangforum Wien und des Ensemble intercontemporain und arbeitete mit zeitgenössischen Komponisten wie John Adams, Kaija Saariaho, Harrison Birtwistle, Unsuk Chin, Helmut Lachenmann, Magnus Lindberg und Georg Friedrich Haas.



Theresa Szorek

Theresa Szorek studierte Schulmusik, Anglistik, Gesang sowie Neue Musik in Lübeck, Hamburg, Krakau, Stuttgart und Köln. Ihre erste Uraufführung sang sie im Alter von zwölf Jahren. Seither war sie u. a. beim Eclat Festival, Acht Brücken, dem SWR Vokalensemble und der Stuttgarter Staatsoper zu Gast. Sie schreibt und spricht Beiträge für die ZDF heute Show, NDR Kultur, die Rheinische Post und die Deutsche Welle. Seit 2023 moderiert sie bei WDR 3 bei Studio Neue Musik und Musik der Zeit.



WDR Sinfonieorchester

WDR Sinfonieorchester, 1947 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk als WDR-eigenes Orchester gegründet. Mit bedeutenden Uraufführungen und der WDR-Reihe »Musik der Zeit« hat das WDR Sinfonieorchester Musikgeschichte geschrieben und zählt auch heutzutage zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Kompositionen. Zusammenarbeit und Aufnahmen mit namhaften Dirigent:innen wie Otto Klemperer, Sir Georg Solti, Dimitri Mitropoulos, Herbert von Karajan, Claudio Abbado u. a. Ur- und Erstaufführungen mit Werken von u. a. Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Luigi Nono, Bernd Alois Zimmermann und Karlheinz Stockhausen. Chefdirigent seit der Saison 2019/20 war Cristian Măcelaru, derzeit Artistic Partner des Orchesters. Designierte Chefdirigentin ab 2026/27 ist Marie Jacquot.

**SO 26. APRIL 2026 /
15.00 UHR
THEATERSAAL, WITTEN
#SMALT**

Sofia Jernberg / Sopran
WDR Sinfonieorchester
Yalda Zamani / Leitung

ØYVIND TORVUND

Neues Werk (2026)
für Orchester und Elektronik
Uraufführung

CHAYA CZERNOWIN

NO! (2024)
für Sopran, Orchester und Tonband
Deutsche Erstaufführung

**SA 2. MAI 2026 /
20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE
#GRAPE**

Isabelle Faust / Violine
WDR Sinfonieorchester
Bas Wiegers / Leitung

HANS WERNER HENZE

Los Caprichos (1963)
Fantasia per Orchestra

Sinfonie Nr. 3 (1950)

VITO ŽURAJ

Konzert für Violine und Orchester (2025)
Kompositionsauftrag des WDR und
von Milano Musica
Uraufführung

**FR 19. JUNI 2026 /
20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE
#HOTPINK**

Sofia Jernberg / Sopran
WDR Big Band
WDR Sinfonieorchester
Jonathan Stockhammer / Leitung

IGOR STRAWINSKY

*Variations 'Aldous Huxley in
memoriam' (1965)*

Agon (1954 – 57)

ANDA KRYEZIU

Neues Werk (2026)
für Orchester
Uraufführung

ALEX PAXTON

Neues Werk (2026)
für Sopran, Big Band und
Sinfonieorchester
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Redaktion

Anselm Cybinski

Künstlerische Planung

Patrick Hahn

Bildnachweis

Titelbild: © picture alliance / dpa /
Jens Kalaene

Seite 12: Kandinsky: Freie Kurve
zum Punkt © mauritius images /
Artokoloro, Penta Springs Limited /
Alamy / Alamy Stock Photos

Seite 13: Jose Luis Valdivia Arias
© Vanessa Menendez

Seite 14: Jiaying He © Ziheng Sun

Seite 15: Evan Koçja © Evan Koçja

Seite 16: Tim Lugstein

© Fabian Schober

Seite 17: Miha Nahtigal

© Ljubo Vukelič

Seite 18: Wen Ziyang © Wen Ziyang

Seite 19: Baldur Brönnimann

© Manu Vidal

Seite 20: Theresa Szorek

© Sophia Hegewald

Seite 21: WDR Sinfonieorchester

© WDR

Team

Stephan Hahn / Tonmeister

Dr. Andreas Gernemann-Paulsen /
Toningenieur

Frederike Mathes / Tontechnik

Sebastian König /

Orchestermanagement

Susanne Heyer /

Orchesterdisposition

Elisabeth Zizka-Fuchs /

Redaktionsassistentz

Jutta Stüber / Notenarchiv

Robert von Zahn / Landesmusikrat

Hanna Fink /

Projektassistentz Landesmusikrat

Programmheft

Johanna Blitsch

Kinga Szymaszek

Dezember 2025

Änderungen vorbehalten

WERDEN SIE TEIL DER AVANTGARDE – JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!

Mit unserem Newsletter verpassen Sie keine Konzerte und Programmhilights mehr. Wir informieren Sie über anstehende Veranstaltungen und Konzerte zum Nachhören und -sehen.

www1.wdr.de/radio/wdr3/informationen/newsletter-neue-musik-106.html



IHR KONTAKT ZU WDR 3

Servicetelefon: 0221 56789 333

wdr3.de

